Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **109/110 (1937)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Das Eisenbergwerk am Gonzen, Kt. St. Gallen. — Zwei Wohnhäuser in Zollikon bei Zürich — Mitteilungen: Die Einweihung des Etzelwerks. Arbeitsbeschaffung. Innenraum-Stützisolatoren. Akustikverbesserung in Kirchen. Schweizerische Leichtmetallpropeller für Flugzeuge. Eidgen. Technische Hochschule. Das Zürcher Tonhalle- und Kongressgebäude. Die Elektrizitätsausstellung 1938 in Burgdorf. Elektroschweisskurs des S. E. V. Die deutsche Strassenbautagung. Persönliches. Nekrologe: Balthasar Zimmermann. Max Steiner. Walter Grob. — Wettbewerbe: Führung einer Fernverkehrstrasse zwischen Brugg und Baden. Abdankungshalle mit Leichenhalle auf dem Friedhof Feldli, St. Gallen. Seeufergestaltung in Zürich. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine. — Sitzungs- und Vortrags-Kalender.

Band 110 Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 18

Das Eisenbergwerk am Gonzen, Kt. St. Gallen

Nördlich von Sargans erhebt sich als südöstlicher Eckpfeiler der Alviergruppe im Knie von Seez- und Rheintal der stolze Felsklotz des Gonzen etwa 1350 m über die Talsohle, mit seinem Gipfel auf 1833 m ü. M. Altbekannt ist sein Eisenerz-Vorkommen, und schon um 1050 wird das Bergwerk am Gonzen in einer Urkunde König Heinrichs III erwähnt. Das Erz ist sog. Roteisenstein (Haematit, Fe_2O_3), der anfänglich an den Ausbissen im Tagbau gewonnen und im Mittelalter in der Nähe der Gruben in Rennfeuern niedergeschmolzen wurde. Wir müssen hier darauf verzichten, auf die wechselvolle Geschichte näher einzutreten, und verzeichnen bloss, dass das Bergwerk 1767 von Leonh. Bernold von Glarus erworben und 1823 an die Familie Neher von Schaffhausen käuflich abgetreten worden ist. Diese erbaute in Plons einen Hochofen, der von 1825 bis 1868 und dann, in neuer Form, nochmals von 1873 bis 1878 betrieben wurde, später aber wegen veränderter wirtschaftlicher Verhältnisse stillgelegt werden musste. Der Bergbau aber hat seit etwa 20 Jahren eine neue Belebung erfahren und steht heute in Vollbetrieb; dieser sowohl wie die geologischen Verhältnisse dieses schweiz. Erzvorkommens sind so interessant, anderseits so wenig bekannt, dass wir sie hier kurz beschreiben wollen. Die literarischen Unterlagen dazu verdanken wir Herrn Oskar Neher, Direktor der heutigen Eigentümerin, der «Eisenbergwerk Gonzen A.-G.» in Sargans, an der, ausser der Familie Neher (als Konzessionsinhaberin) Gebr. Sulzer A.-G. in Winterthur und die A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer in Schaffhausen beteiligt sind [1]). Mündliche Auskünfte an Ort und Stelle gab uns der langjährige Betriebsleiter des Bergbaues, Dipl. Ing. Hans Bernold (Mels).

In untenstehenden Abbildungen 1 und 2 sind die alten Gruben I (mit oberem Ausgang I), II, III und IV eingetragen, von denen der Nehersche Betrieb im letzten Jahrhundert hauptsächlich Grube I (mit dem alten Knappenhaus) ausbeutete. Abb. 3 zeigt schematisch den mutmasslichen Verlauf der 1 bis 2 m starken, dem Quintnerkalk (Malm) eingelagerten Erzschicht, nach Albert Heim (1899). Da das Dach (das Hangende) sehr tragfähig ist, konnte für den Abbau die Pfeilerbaumethode ohne Holzeinbau und ohne Versatz angewendet werden, vgl. Abb. 4 auf S. 217. Das sehr harte Erz wurde mit Schwarzpulver gesprengt und in Hunden, zuerst auf hölzernen, seit 1839 auf eisernen Geleisen zu Tage und über den «Erzweg» (Abb. 1) auf Schlitten zu Tal gefördert. Im Jahre 1842 wurde die alte Grube II wieder entdeckt; die hier fast senkrecht stehende, vorwiegend aus Magneteisenstein und Manganerz bestehende Erzschicht (Abb. 3) musste im Firstenbau abgebaut werden (Abb. 5 und 6). Die in Grube I und II von 1843 bis 1848 geförderte Erzmenge betrug im Jahresmittel 216 t; das heute noch sichtbare alte Knappenhaus bot Unterkunft für 36 Knappen.

Erst im Jahre 1917 ist dann, nach Vorschlag von Berg-Assessor E. Stade (Dortmund) und auf Grund von Berechnungen von Bernold, Heim und Oberholzer, etwa 500 nordöstlich vom Grubeneingang I und etwa 250 m tiefer die *Grube Naus* (in der Karte «Navus») durch einen Stollen auf Horizont 1000 m ü. M. angefahren und angelegt worden, die heute mit modernen Einrichtungen unter technischer Leitung von Ing. H. Bernold und

[1]) Von der Literatur benützen wir hauptsächlich «Die Eisen- und Manganerze der Schweiz», herausgegeben 1923 von der Studiengesellschaft für die Nutzbarmachung der schweiz. Erzlagerstätten, mit geologischer Studie von Dr. J. Oberholzer (Glarus) und historisch-bergmännischen Beiträgen von Oberingenieur H. Fehlmann (Bern).

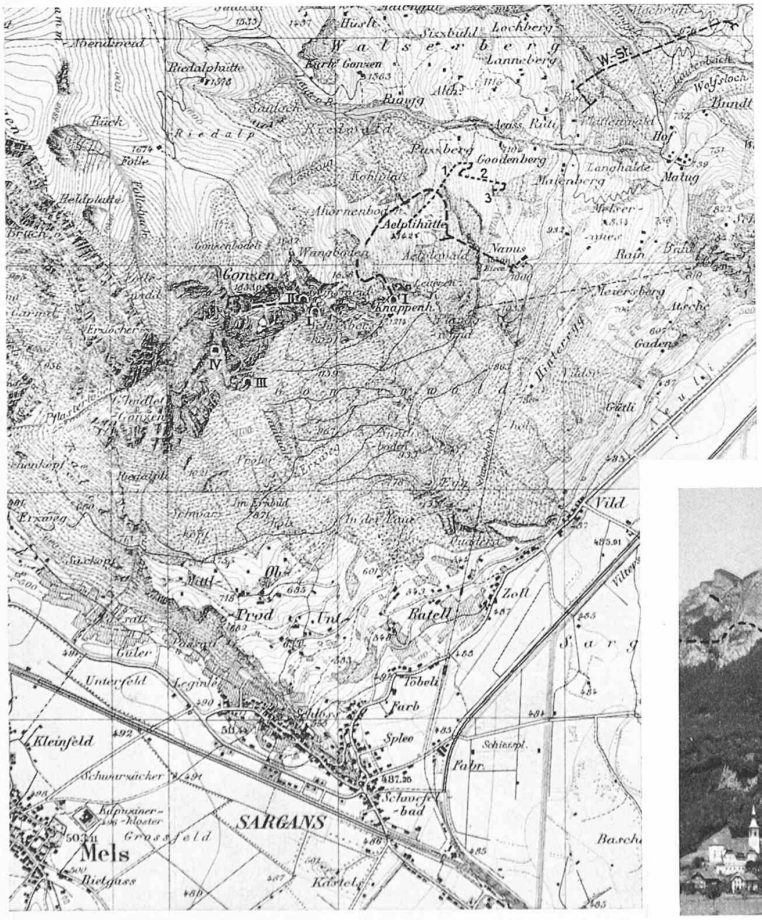

Abb. 1. Uebersichtskarte des Gonzen-Bergwerks. — 1 : 30000
Mit Bewilligung der Eidg. Landestopographie vom 16. Okt. 1937

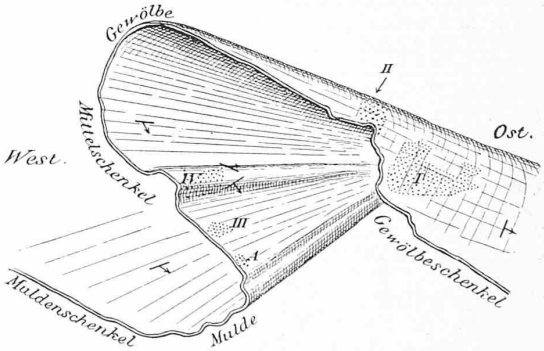

Abb. 3. Die Eisenerzschicht in der Gonzengipfel-Falte
Schematische Darstellung von Alb. Heim (1899)
Bei I bis IV und A («Abliswerk») sind alte Erzgruben

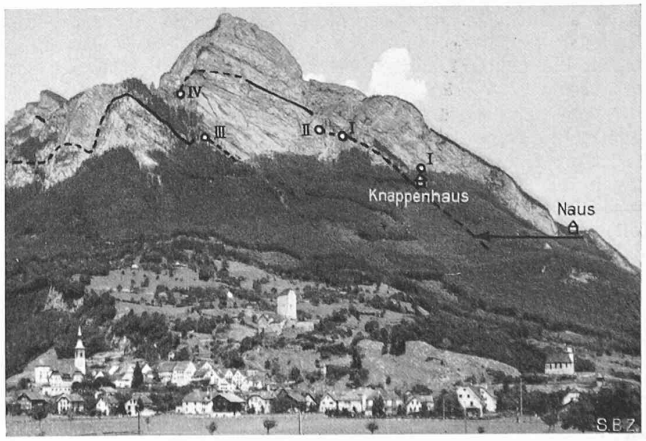

Abb. 2. Sargans mit dem Gonzen, aus Süden gesehen
I bis IV alte Erzgruben mit dem Knappenhaus, rechts die Naus-Grube